Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 4 (1946-1947)
Heft: 5

Artikel: Lungen- und Brustfellentzündung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-551743

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Aufgabe des Fusses

Die Aufgabe des Fusses sind folgende:

1. *Er muss die gesamte Körperlast aufnehmen;*
2. *Er muss diese Körperlast auf eine grosse Fläche verteilen, um damit die Standfestigkeit des Fusses zu erhöhen;*
3. *Er muss bei der Fortbewegung teils federn, teils aber als unnachgiebiges Widerlager dienen;*
4. *Er muss als kräftiger und geeigneter Hebelarm die Fortbewegung unterstützen.*

Ein Organ vermag seine Arbeit nur dann voll zu erfüllen, wenn es gesund ist. So auch der Fuss. Gesund ist der Fuss, wenn die sinnreiche Konstruktion nicht durch schädigende Einflüsse, teils oder ganz ausser Funktion gesetzt wird. Der normale Fuss ist so geschaffen, dass er den an ihn gestellten Anforderungen vollauf gerecht wird. Der geeignete Bau, durch das wunderbare Ineinandergreifen der einzelnen Bestandteile gibt ihm die Befähigung dazu.

Die Bestandteile sind folgende:

Das Knochengerüst mit Bändern, Gelenken und Knorpeln. Die Muskeln, das Fettpolster, die Haut, die Blutgefässe und die Nerven.

Die Bestandteile können krankhaften Veränderungen unterworfen werden, welche zu Störungen des Bewegungsapparates führen. Die hauptsächlichsten Störungen sind statischer Natur. Statik ist die Lehre vom Gleichgewicht von an Körpern angreifenden Kräften. Wenn z. B. am Fuss, dem Fundament des Körpers, eine Veränderung stattfindet, die Statik sich also verändert, dann werden naturgemäss mehr oder weniger die benachbarten Körperteile in Mitleidenschaft gezogen, so die Knöchelpartie, der Unter- und Oberschenkel, das Hüftgelenk bis zur Kreuzbeingegend, sogar in manchen Fällen bis zu den Halswirbeln hinauf.

Fuss und Bein stehen unter dem Gesetz der Bewegungseinheit. Skelett, Bänder, Gelenke, Knorpel, Muskeln, Fettpolster, Blutgefässe und Nerven erfüllen nur Teilfunktionen, aber im Zusammenhang mit dem Ganzen. Wenn demgemäss ein Teil versagt, wird der ganze Fuss, das ganze Bein in Mitleidenschaft gezogen. Die Hauptursache der Störung des Kräftegleichgewichtes ist das Versagen der Muskulatur. In Arbeit und Beruf werden gewisse Muskelpartien einseitig beansprucht, so dass die Ueberanstrengung mit der Zeit zu krankhaften Veränderungen führt.

Es ist unnatürlich, wenn wir den grössten Teil des Tages immer stehen, gehen oder sitzen, während es natürlich wäre, wenn wir die Muskeln rhythmisch beanspruchen würden, also, in möglichst gleichmässigen Abständen gehen, stehen oder ruhen würden. Auch die unnatürliche Härte der Steinböden und unzweckmässiges Schuhwerk behindern die Muskulatur ihre Kräfte frei entfalten zu können. Der kranke Fuss, hervorgerufen durch statische Veränderungen, ist eine Zivilisationskrankheit, die in dem Masse fortschreitet, als man die Menschen zwingt, einseitige körperliche Ueberanstrengungen vorzunehmen. Es ist nicht anzunehmen, dass in nächster Zukunft die Arbeitsbedingungen, unter denen die Menschen jetzt leben, grundlegend geändert werden und somit die Quelle zur Entstehung von Fussleiden verstopft würde. Deshalb steht man vor der Aufgabe, das verloren gegangene *Gleichgewicht durch orthopädische Hilfsmittel zu erhalten* oder wieder herzustellen.

H. K., Orthopäde

Junge, gebildete

TOCHTER

sucht Stelle zu Kindern in nette Familie. Eintritt Anfang Juni. Höhenlage bevorzugt.
Auskunft erteilt: A. Vogel, Teufen, Tel. (071) 3 61 70.

1 Kilo GUSTO-Krafthaferflöckli besitzt den gleichen Nährgehalt (Cal.) wie 45 frische Hühnereier. Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Alleinhersteller:
Hafermühle Villmergen

Vigantol und Arterienverkalkung

Dr. med. Fritz Weiss berichtet in seinem Buche über Pflanzenheilkunde einen sehr interessanten Versuch über die *Wirkung von Knoblauch und Bärlauch bei Arterienverkalkung.* Dabei erwähnt er Versuche, die in den pharmakologischen Instituten von Heidelberg und Berlin zur gleichen Zeit ausgeführt wurden und die aus zwei Gründen einer Erwähnung wert sind. Der erwähnte Autor schreibt wörtlich: «Bei Katzen, die man mit Vigantol künstlich arteriosklerotisch machte, konnte durch Verabfolgung von Knoblauch nicht eindeutig, aber doch manchmal eine *lebensverlängernde Wirkung* festgestellt werden.» *Vigantol* ist ein Mittel, das durch die Ultraviolettbestrahlung von Ergostearin hergestellt wird. Mit dieser künstlich aktivierten Stearinart hat man eine ähnliche Wirkung, wie mit dem natürlichen Vitamin D erzielt und hat das Mittel den Säuglingen und Kleinkindern bei Rachitis gegeben, d. h. man gibt es heute noch. Dass man nun mit einem Mittel, das den Kleinkindern gegeben wird, bei Katzen arteriosklerotisch d. h. geschädigte und degenerierte Adern erzeugen kann, soll und darf uns zu denken geben. *Wir geben unseren rachitischen Kindern doch lieber ein harmloses Naturmittel,* das aus Orangen und Lebertran oder ein solches, das aus Brennesseln hergestellt wird, denn damit kann man auch bei Ueberdosierung niemals künstlich Arterienverkalkung erzeugen. Der erwähnte Versuch kann uns zudem noch eigenartig anmuten, weil es doch genug Patienten mit Arterienverkalkung gibt, an denen man Versuche mit Knoblauch machen kann, um zu sehen, wie dieses Naturprodukt wirkt, und ich bin überzeugt, dass sowohl in Heidelberg als auch in Berlin viele arme Menschen froh wären, man würde ihnen gratis Knoblauchpräparate geben, um nachher die gute Wirkung auf die Verkalkung und den Blutdruck messen zu können. Es wäre nicht nötig, zu diesem Zwecke Katzen künstlich krank machen zu müssen, denn diese Tiere würden bestimmt viel lieber Mäuse fressen als Vigantol, um nachher mit Knoblauch das Leben verlängert zu erhalten.

Lungen- und Brustfellentzündung

Auf Grund eines Telefons vom 20. Februar 1947 gab ich folgenden Bericht:

Wichtig ist in erster Linie die flüssige sogenannte Fieberkost, wobei Fruchtschalen, Fruchtsalate, Traubensaft, Orangensaft, auch Fruchtnahrung mit Aepfeln, eventuell sogar Buttermilch gegeben werden kann, jedoch keine Vollmilch und keine Eiweissnahrung. Die Anregung der Darmtätigkeit ist Ihnen ja in ihrer Wichtigkeit bewusst. Arbeitet der Darm nicht von selbst, dann muss mit Klistieren nachgeholfen werden. Schweisstreibende Tees, Berberitzentee, Holunderblütentee eventuell auch mit Stechpalmentee gemischt, sollen täglich mindestens zwei Tassen eingegeben werden. Zur Anregung der Reaktionskraft müssen Sie in Ihrem Fall alle 1—2 Stunden einen feuchtkühlen Kreuzwickel machen, am besten mit Tee aus Wacholdernadeln oder Heublumen, wenn Ihnen Ersteres nicht zur Verfügung steht. Ich schicke Ihnen den Santafluora-Extrakt, damit Sie sofort etwas gut Wirkendes zur Verfügung haben. Abwechselnd können Sie auch etwas Molkewickel machen. Ist das Fieber nicht hoch, dann bleiben Sie bei den kühlen Wickeln. Geht das Fieber stark hinauf, dann gehen Sie zu den Kaltbädern d. h. zu den Sitzbädern über. Sehr gut wären bei den Halbbädern die sogenannten Blitzgüsse, wie sie Kneipp durchführt. Von sehr guter Wirkung sind ausser den genannten Senfbrustwickeln eventuell auch die Senfpflaster. Sie können selbst wählen, was Ihnen von beiden am liebsten ist. Diese, wie auch ähnliche Anwendungen erzeugen eine starke Hautrötung und erwirken eine leichte Ableitung nach aussen. Dadurch wird das gestaute Blut aus der Lunge nach der Hautmuskelzone abgeführt. Für den Fall, dass Sie zum Anregen der Schweissdrüsen heisse Abwaschungen vorziehen, müssen

Sie aber wenigstens kühle Wadenwickel durchführen. Die Lungenentzündung erträgt nämlich nicht durchgehend heisse Anwendungen. Als Medikamente geben Sie Aconitum D 3 oder D 4 jede ½ Stunde 5 Tropfen. Ferrum phosph. D 6 oder D 12, alle 1—2 Stunden 1 Tablette. Bryonia D 3 eventuell auch D 4 alle 2 Stunden 5 Tropfen. Um die Schädigung allopathischer Medikamente möglichst abzustoppen, geben Sie Solidago, sowie den Calcium-Komplex. Geben Sie bitte auch das Biocarottin ein. Wenn Sie alle diese Punkte berücksichtigen, dann kann es bestimmt nicht fehlen. Wenn Sie irgendetwas nicht ganz begriffen haben, telefonieren oder schreiben Sie mir umgehend. Normalerweise dürfen Fieber bis zum sechsten Tag zwischen 38 und 40 schwanken. Am sechsten Tag sollte es dann eine Lösung geben, sodass am achten Tag bis zum neunten Tag die Krise vorüber ist. Das Fieber vorher herunterzudrücken, ist verkehrt. Auch der Puls und die Atemkurve muss mit dem Fieber ungefähr parallel laufen. Am 28. Februar 1947 erhielt ich folgenden Bescheid:

In grosser Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass unser 5jähriger Hansjürg die Lungenentzündung gut überstanden hat. Sie werden sich erinnern, dass nach der Anwendung von Diacyl die Fieber plötzlich sanken und nach zwei Tagen wieder auf 38,7 stiegen, auch der Atem wieder kurz und das Allgemeinbefinden schlecht war. Auf Ihren Rat machten wir kühle Kreuzwickel mit Ihrem Santafluora-Extrakt, haben uns an die reine Fruchtnahrung gehalten und daneben Holundertee mit Stechpalmentee zu trinken gegeben. Am sechsten Tag schwitzte der Kleine sehr stark, dann sank das Fieber allmählich, sodass er am neunten Tag ganz fieberfrei war und seither fieberfrei blieb. Mit dem schwachen Nierentee mit Solidagotropfen haben wir bis heute weitergefahren, da der Urin immer noch sehr trübe war. Um sicher zu sein, dass die schädigende Wirkung des durch den Arzt verabreichten allopatischen Medikamentes verschwunden ist, möchten wir Sie bitten, eine Urin-Analyse zu machen. Ferrum phosph. D 12, Bryonia D 3, Aconitum und Belladonna gab ich vom elften Tag an nicht mehr. Der Kleine hustet jedoch noch immer, aber sehr locker, ich frage mich, ob ich ihm den Tannenknospensirus geben sollte? Der Arzt verordnete Ipedrin, das den Hustenreiz nehme, was mir nicht angezeigt erscheint, da doch sicher der Husten an und für sich gut ist, bis die Lunge wieder ganz sauber ist. Gestern stand Hansjürg 1 Stunde auf, natürlich war er noch sehr unsicher auf den Beinen, aber eigentlich finde ich es erstaunlich, dass er nach der vierwöchigen Krankheit, Grippe, Mittelohrentzündung und Lungenentzündung, schon wieder so munter ist. Bis vor zwei Tagen lebte er ausschliesslich von Früchten, ich gab ihm schon vor Ihrem Brief nur Stechpalmen- und Johanniskrauttee, Traubensaft, Orangensaft, später Fruchtsalat mit Aepfeln, Bananen, Orangen und Grapefruit-Saft. Ein Beweis, wie lange man mit Fruchtnahrung auskommt. Unsere Kinder nehmen übrigens gar nichts anderes, wenn sie Fieber haben, sie lehnen sofort alles ab, ausser Früchten. Mit dem Calcium-Komplex fahren wir weiter und geben vorläufig auch Vitaforce. Sollten Sie noch etwas anderes ratsam finden, bitte ich um Zusendung der betreffenden Mittel.

Nachtrag: Der Arzt sagte, es habe keinen Sinn, dem Kleinen Kalk zu geben, der gehe unverarbeitet fort ohne Vigantol oder Vi Dè von Wander.

Diese Lehrersfrau hat sehr viel Verständnis und auch Erfahrung in der Naturheilkunde, und ich veröffentliche diesen Brief, um vielen Lesern zu zeigen, wie hervorragend die Naturheilmittel auch bei Lungenentzündung eingreifen können, ohne den natürlichen Verlauf der eigenen Abwehrkraft irgendwie zu hemmen und den Körper somit zu benachteiligen, wie dies bei den Mitteln der Fall ist, die das Fieber künstlich herunterdrücken. Dies ist wieder ein Beweis, dass die Behauptung der Aerzte, die Lungen- und Brustfellentzündung könne ohne die modernen Mittel (Sulfamid-Präparate) nicht ohne Gefahr behandelt werden, nicht stimmt. Dabei schenkt man oft den vielen unglücklichen Ausgängen gerade infolge dieser Sulfamid-Behandlung, die das Fieber gewaltsam herunterdrückt und die normale Abwehrkraft erdrosselt, viel zu wenig Beachtung. Interessant ist noch die Bemerkung im Nachtrag des Briefes, dass der Arzt sagt, der Kleine könne den Kalk nicht aufnehmen. Der Arzt gibt hier zu, dass das übliche Kalkpräparat ohne ein Vitamin D-Präparat nicht assimiliert werden könne. Was würden nun die Fabrikanten sagen, die all die bekannten Kalkpräparate (Calcium lact., etc.) herstellen, wenn man ihnen die Behauptung des Arztes allgemein bekannt machen würde? Somit hat es gar keinen Zweck, die alten Kalkpräparate zu geben, ohne zugleich für die Einnahme von Vitamin D haltigen Produkten zu sorgen. Ich weiss schon, dass dieser Arzt recht hat, obschon er noch zu den wenigen gehört, die dies einsehen. Gerade diese Erkenntnis hat mich seinerzeit veranlasst, ein biologisches d. h. feinstofflich verarbeitetes Kalkpräparat herzustellen, wobei die Hauptrohstoffe aus der Pflanze genommen wurden, um für die Assimilation, d. h. Aufnahmefähigkeit des Kalkpräparates Vorsorge zu treffen. Mein Calcium-Komplex wird aufgenommen, trotzdem es quantitativ viel weniger Kalk enthält als die üblichen bekannten Kalkpräparate, dafür ist der Kalk in einer Form, die sehr leicht ins Blut und in die Zellen übergeht. Ich bewundere den Mut solcher Mütter, die so vernünftig sind, den Arzt zur Kontrolle zu holen, es aber wagen, nach Feststellung der Diagnose die Behandlung selbst auf naturgemässer Grundlage durchzuführen.

Die Vorträge in Bern und Thun

Es war wirklich erstaunlich und für mich eine grosse Freude, dass die Vorträge in Bern und Thun so ausgezeichnet besucht wurden. Das grosse Interesse des Publikums zeigt mir, dass nicht nur für die eigentliche Naturheilmethode, sondern auch für die Aufklärungsthemen ein sehr grosses Interesse herrscht. Warum ist das so? Wenn diesbezüglich kein Mangel wäre, dann könnte man dieses Bedürfnis über Aufklärung nicht begreifen. Besonders die Themen über Drüsenfunktionen, über die Ehe und über sexuelle Probleme zeigen, wieviel mangelhafte und falsche Begriffe, diesbezüglich existieren, und es wäre notwendig, dass in dieser Sache noch mehr getan wird. Ich werde auf jeden Fall nächsten Winter, wenn immer möglich, das heisst, wenn mir die Zeit dies erlaubt, einen richtigen Vortragszyklus durchführen und zwar in den meisten grösseren Schweizerstädten, und ich hoffe, dass ich in dieser Hinsicht nicht der Einzige bleibe, sondern dass betreffs Aufklärung noch mehr getan wird und zwar in einer vornehmen und gediegenen Form. Man kann über alles sprechen, es kommt nur darauf an wie. Auch da muss man sagen: «Dem Reinen ist alles rein». Je nachdem wir diese Probleme empfinden und auffassen, dementsprechend können wir sie auch wiedergeben. Ich will damit nicht sagen, dass die Schwierigkeiten dieses heiklen Problemes aus der Welt geschafft werden könnten! Ich will nur klar betonen und tue dies auch in meinen Vorträgen, und meine Zuhörer haben ja auch diesbezüglich einen unzweideutigen Eindruck mitbekommen, dass wir alle Probleme naturwissenschaftlich, ich möchte fast sagen, künstlerisch, mit feinem Taktgefühl, anfassen können, und dann sind sie sauber und gediegen. In bezug auf die Drüsenfunktionen erleben wir kleine Wunder, wenn wir in all ihre Feinheiten hineinblicken. Wir sind erstaunt über das, was der Schöpfer in den Menschen hineingelegt hat. Wir sind aber auch anderseits empört über das, was wir aus diesen Wundern gemacht haben! Wir sind empört, wenn wir erkennen, wie es sein könnte und kann, wenn wir eine natürliche Einstellung besitzen würden! Wenn wir nicht über eine solche verfügen, dann müssen wir sie langsam zu erreichen suchen. Mit dem Geistigen müssen wir begin-